



Ines und Helmut von tourfactory waren ein knappes halbes Jahr in Südamerika unterwegs und haben ihren HZJ mit Wohnkabine von Kolumbien aus nach Zeebrugge verschifft. Ihre Erfahrungen beim Einchecken des geliebten Fahrzeugs gibt Helmut hier wieder ...

In der kolumbianischen Hafenstadt Cartagena haben wir über eine Woche auf dem zugemüllten, lauten Parkplatz vom Hotel Bellavista zugebracht, und von hier aus sehr viel Papierkram für die Verschiffung nach Europa erledigt. Natürlich hätten wir auch irgendwo außerhalb und angenehmer übernachten können, aber das Office von Enlace Caribe, dem Verschiffungsagenten, welcher übrigens auch für SeaBridge arbeitet, liegt im zwölften Stock direkt neben dem Bellavista. Da mehrere Gänge dorthin nötig sind, erscheint das wohl so am praktikabelsten. Am Samstag, den 9. März, bringen wir das Auto zum Hafen – die Prozedur geht um 07.30 Uhr los. Da wir bis zum Schluss im Auto übernachten wollen, heißt das: um 05.00 Uhr auf-

stehen, um alles für die Verschiffung vorzubereiten. Eine Kolonne von acht Autos, jeweils nur mit dem Fahrer besetzt, fährt vom Office (Enlace Caribe) aus los. Es sind nur 35 Kilometer bis zum Hafen, aber die Fahrt durch das total verstopfte Cartagena dauert 1,5 Stunden. Kurz vorm Hafen gibt es eine Polizeikontrolle. Ein Großaufgebot kontrolliert die obligatorische Haftpflichtversicherung der Fahrzeuge. Verrückt, denn wir haben ganz Kolumbien durchquert, ohne dass jemand danach gefragt hätte. Dazu wird jedes Auto gecheckt, es dauert und dauert. Ein paar Hundert Meter weiter folgt eine Militärkontrolle. Alle müssen zur Seite auf einen Platz, und die Jungs mit dicker Kanone auf dem Rücken schnüffeln in unseren Autos rum. Nächste Kontrolle am Hafeneingang. Dann werden alle Autos aufgestellt, alle Fahrgestellnummern und Pässe gecheckt. Es dauert ewig, bis dann endlich jeweils Blöcke von zwei bis drei Autos nur 50 Meter weiter zur nächsten Schranke dürfen. Hier werden wieder alle Fahrgestellnummern und die Pässe kontrolliert (!?). Dazu werden die Autos von innen gecheckt, einige Schränke geöffnet und dumme

Fragen gestellt. Es sind noch ein paar Autos dazugekommen, inzwischen sind wir zwölf. Wir müssen alle durch eine Schleuse mit Drehkreuz, werden per Körperscanner abgecheckt, der Rucksack wird durchsucht. Dann geht es weiter zu einer Waage, wieder gibt es ein Stück Papier. Endlich sind wir drin im Hafengelände und stellen die Autos in Reih und Glied ab. Dann kommen zwei nette Mitarbeiterinnen und fangen an, die Autos von außen Zentimeter für Zentimeter nach Vorschäden zu untersuchen und alles aufzulisten. Es dauert um die 20 Minuten pro Auto. Wir müssen danebenstehen und warten. Die Temperaturen liegen jetzt bei 35° C, Mittagssonne und kein Schattenplatz in der Nähe. Wir sind klatschnass geschwitzt, müssen aber lange Hose und geschlossene Schuhe tragen, das ist so Vorschrift im Hafengelände. Keiner weiß, wofür das gut sein soll! Wir quetschen uns an die höheren Autos ran, um wenigstens den Kopf aus der Sonne zu kriegen. Dann geht es endlich raus, einige Hundert Meter über den Platz durch eine Schleuse mit Körperscanner, Rucksack filzen, dann in eine Kantine, um auf die an-



Wenn alles fertig ist, jagt auch noch der Drogenhund, der eigentlich keine Lust mehr hat bei der Hitze, durch das Auto ...

deren zu warten. Unser Agent stellt uns hier die Frage, ob wir alle im Container unterschrieben haben. Natürlich nicht, woher sollen wir das auch wissen – also zurück durch die Schleuse, Körperscanner, Rucksack filzen. Rein in den klimatisierten, eiskalten Container, unterschreiben und zurück – wieder durch die Schleuse, Körperscanner, Rucksack filzen. Gegen 16.00 Uhr geht es endlich raus und in einer Stunde sind wir zurück in unserem Camp. Die anderen haben hier im Bellavista Zimmer genommen, wir fahren per Taxi zu einer anderen, netteren Unterkunft. Taxifahren ist hier in Cartagena übrigens billig und vollkommen unproblematisch. Ein Tag später, wir sind abends in der Altstadt von Cartagena, kommt per Mail die Nachricht, dass am nächsten Morgen die obligatorische Drogenkontrolle stattfindet. Wir müssen wieder um 07.30 Uhr im Büro von Enlace Caribe antanzen, also fahre ich mit Taxi dahin. Alle müssen wieder in den zwölften Stock, um umständlich einen Haufen Papiere zu unterschreiben. Dann geht es mit Kleinbussen von Enlace Caribe mitten durch die Stadt zum Zoll, wo wir auch noch irgendwelche Papiere unterschreiben müssen. Der zuständige Beamte ist aber nicht da, also Planänderung. Unsere Enlace-Caribe-Mitarbeiterin springt mit den Papieren aus dem Auto und rennt ins Zollgebäude. Irgendwoher kommt ein neuer Fahrer und es geht wieder durch das Gewühl bis zum Hafen. Dann wieder in einen gekühlten Container, Pässe abgeben, warten. Wir bekommen nach und nach eine Chipkarte, um durch die Eingangsdrehkreuze zu kommen. Dann durch den Körperscanner, Rucksack filzen, danach durch die zweite Schleuse, nächster Sicherheitsbereich, Körperscanner, Rucksack filzen. Dann endlos warten, bis uns einer sagt, dass wir jetzt zu den Autos können, wo wir uns dann wie-

+49-30-25044578

EINE WELT REISEN

FAHRZEUGTECHNIK

FERNREISEMOBILE AUS BERLIN

www.eineweltreisen-fahrzeugtechnik.de

EXPEDITIONSMOBILE · WOHNKABINENFERTIGUNG

KONSEQUENTER LEICHTBAU AUCH IM INNENAUSBAU

ABENTEUER & ALLRAD 2019 - STAND Z 62

nomadcampers

Feuerlachs-Set

Bereiten Sie Lachs, Lachsforelle, Forelle etc. rustikal am Feuer zu.

Ein wahrer und geselliger Genuss von gegartem und leicht angeräuchertem Fisch am offenen Feuer nach traditionell skandinavischer Art. Mit unserem nomadcampers Feuerlachs-Set können Sie diese nordische Zubereitung im Garten, beim Campen, beim Fischen, allein oder mit Freunden in geselliger Runde selbst machen.

nomadcampers Feuerlachs-Set bestehend aus:

- 1x unbehandeltem Buchenbrett
- 1x Edelstahl-Bretthalter mit 2x Halterungen für die Feuerschale
- 1x Edelstahl Spanngräte
- 1 Satz Schrauben
- 1x Zubereitungsanleitung
- 1x Handmade-Transportbeutel

Preise und Details finden Sie im Shop.

Weitere Artikel wie Trittbleche, Kanisterhalter, Dachzelte, LED-Scheinwerfer etc. finden Sie in unserem Shop:

www.nomadcampers.de



Unsere kleine Hafengruppe.

Nach der Durchsuchung herrscht etwas Unordnung.

Konvoifahrt.

Der Kerl im Bild ist Luis de La Rota von Enlace Caribe, den sollte man sich merken.



ich aber glücklicherweise verhindern konnte.

Wenn alles fertig ist, jagt auch noch der Drogenhund, der eigentlich keine Lust mehr hat bei der Hitze, durch das Auto. Ein HZJ78, der neben mir steht, wird komplett auseinandergenommen. Polster raus, alles raus, alles liegt im Dreck. Sogar die Türverkleidungen werden abgerissen. Vielleicht lag das an dem bolivianischen Kennzeichen!? Endlich ist es vorbei, es ist jetzt schon Nachmittag, 14.00 Uhr, und die Sonne brennt wie verrückt. Man sagt uns, alles ist fertig, und wir sind sehr erleichtert, denn das Ganze gibt ein sehr ungutes Gefühl. Die Drogenkontrolle fand zwei Tage nach der Abgabe des Autos im Hafen statt, und in der Zeit kann uns dort jeder ein Päckchen drangehängt haben, um es nach Europa zu schmuggeln. Wenn so etwas passiert, hat man die A-Karte gezogen und braucht sich die nächsten Jahre über die Rückreise keine Gedanken mehr zu machen.

der die Beine in den Bauch stehen. Endlich kommt der Drogenhund mit Hundeführer und ein einziger Polizist. Die Prozedur beginnt und der Polizist kriecht unters erste Auto, klopf alles ab, dann geht es nach innen. Bei mir läuft es halbwegs glimpflich ab. Drinnen werden alle Schränke geöffnet, alles wird rausgeholt, zumindest angefasst. Es wird geschüttelt, geklopft.

Die Sitzbänke muss ich komplett ausräumen, alles liegt zerstreut im Auto rum. Der Polizist reißt die Matratze hoch, kriecht mit den Klamotten, in welchen er vorher unter dem Auto lag, in unser Bett und durchwühlt die Schränke im Alkoven. Ich muss dazu sagen, dass alle dabei ausgesprochen freundlich waren, der Polizist wollte sogar alles wieder einräumen, was

Wir gehen also Richtung Ausgang, Körperscanner, Rucksack filzen. Und wie sollte es anders sein – wieder müssen wir zurück, um ein Papier im Container zu unterschreiben. Hätte man eigentlich auch von selbst draufkommen können. Also wieder zurück, durch den Körperscanner, Rucksack filzen. Mehrere Hundert Meter über den Platz, die Sonne brennt erbarungslos, in den Kühlcontainer, dann wieder zurück durch den Körperscanner und Rucksack filzen. Unser Agent Felipe von Enlace Caribe sagt, wir müssen noch das Durchsuchungsprotokoll der Polizei unterschreiben. Das kann aber dauern. Er telefoniert und sagt, alles sei gut, wir können doch gehen. Also raus aus diesem inneren Sicherheitsbereich in den äußeren – heißt also Körperscanner, Rucksack filzen. Danach nur noch die Chipkarte abgeben und ab ins Auto. Wir müssen ja noch in die Stadt rein zum Zoll, um die Papierchen zu unterschreiben, die heute Morgen noch nicht fertig waren. Beim Losfahren bekommt der Fahrer einen Anruf – Kommando zurück, alle wieder rein, um doch noch ein Papier der Polizei zu unterschreiben. Wir verstehen die Welt nicht mehr, alle sind fix und fertig, aber wir versuchen es mit Humor zu nehmen. Also wieder in den ersten Kühlcontainer vor dem äußeren Sicherheitsbereich. Ausweise abgeben, Chipkarte entgegennehmen, durchs Drehkreuz, Körperscanner und Rucksack filzen. Es dauert aber noch eine halbe Stunde und wir werden erst mal in einen Raum ge-

führt, in dem man uns guten Kaffee serviert. Dann alle Mann rein ins Nebengebäude und Schlange stehen vor dem Büro des gleichen Polizisten, der auch die Autos gefilzt hat. Der arme Kerl hat alles in voller Montur bei 35° C alleine machen müssen. Ein Gehilfe hat dabei das Öffnen eines jeden Fachs mit Fotos dokumentiert. Jeder muss jetzt ins Büro, alle Daten vergleichen, unterschreiben. Der erste Vorgang dauert 15 Minuten, wir richten uns bei zwölf Personen also auf mehrere Stunden Wartezeit ein, doch dann läuft der Polizist sich warm und füllt zwei Vorgänge gleichzeitig aus. Endlich ist es vorbei und wir verlassen den äußeren Sicherheitsbereich, heißt also Körperscanner, Rucksack filzen. In unserem Shuttle-Auto gehe ich dummerweise freiwillig auf den hinteren Notsitz, wusste aber nicht, dass die Aircondition nicht läuft, und ich brate hinten in dem mobilen Treibhaus im eigenen Saft. Egal. Dann geht es noch zum Zoll, davor noch mal 15 Minuten warten wegen Fahrerwechsel (warum auch immer) und dann sind wir durch.

Fazit: Unter den zwölf Reisenden waren einige sehr erfahrene Langzeitreisende, die schon einiges mitgemacht haben. Alle waren sich einig, dass sie von hier aus nicht wieder verschiffen würden. Das Ganze ohne Agent durchzuführen wäre nahezu unmöglich, da die zuständigen Behörden weit auseinanderliegen und man auch überhaupt keine Information be-

kommt, welche Stellen man anlaufen muss. Enlace Caribe arbeitet extrem professionell und auch alle anderen beteiligten Stellen sind äußerst kooperativ, sonst würde es überhaupt nicht funktionieren. Wenn man diese Prozedur irgendwo in Afrika durchführen müsste, bräuchte man wahrscheinlich Monate und viel Schmiergeld dafür. Wir haben jetzt anderthalb Wochen mit diesem Kram zugebracht und sind froh, dass es endlich vorbei ist. Es besteht Hoffnung, dass sich die Prozedur in Zukunft erheblich vereinfacht – Enlace Caribe arbeitet daran! Das Schiff (Platinum Ray von Hoegh) liegt jetzt im Hafen und es wird gerade verladen. Wir haben das Auto für 450 € über eine Summe von 75.000 € bei Pantaenius (Lars Töppner) in Hamburg versichert und gerade bekommen wir die Nachricht, dass die Grande America brennt und nicht mehr zu retten ist. Mir tun die Leute leid, die ihr Auto da drauf haben, und noch mehr diejenigen, die es nicht versichert haben. Ich kann das nur jedem wärmstens empfehlen ...

Kontakte

- Verschiffung über Seabridge: info@sea-bridge.de
- Direkter Kontakt des Verschiffungsagenten in Cartagena (Enlace Caribe, Luis de la Rota): gerencia@enlacecaribe.com
- Kontakt Seetransportversicherung Pantaenius, Lars Töppner: LToepfner@pantaenius.com
- Kontakt tourfactory: info@tourfactory.de

Wüstenexpeditionen

Iran Mauretanien auf den legendären Strecken der Rallye Dakar









Marokko - Seidenstraße/Mongolei - Kola-Halbinsel

www.offroadkangaroo.de







FÜR DIE STRASSE. UND ALLES ANDERE.

TISCHER TRAIL 230S AUF VW AMAROK

Neues Jahr. Gleicher Trott? Entdecken Sie ungeahnte Freiheit und höchsten Komfort mit dem VW Amarok und der TRAIL 230S. Ihr Weg wartet auf Sie!

WWW.TISCHER-PICKUP.COM

BESUCHEN SIE UNS!
ABENTEUER & ALLRAD
BAD KISSINGEN
20.06.-23.06.2019